










Mai 2022, Nr. 112

-  **Termine und Hinweise**
-  **Ergebnis Kälberumfrage**
-  **Online AK- Kälberstall bauen?**
-  **Entscheidungen treffen?!**
-  **Heute schon Geld verdient?**
-  **Aus der Wissenschaft**
-  **Infos vom Ernährungsteam – E-Team112.pdf**



## Termine und Hinweise:

### Wir suchen GEWINNER!



### Kallspreis 2022:

Interesse? Weitere Info und Details im Anhang! Wir freuen uns über's mitmachen und dabei sein!!



### Dienstag, 26.07.2022, 20:00h Stallgeflüster online

Milchviehhaltung bei Extremtemperaturen – Hitzestress vermeiden! Kostenlos anmelden unter: <https://t1p.de/bpaqw>  
<https://next.edudip.com/de/webinar/stallgefluster-baulosungen-milchviehhaltung-bei-extremwetter/1817234>



### Studienreise mit dem Innovationsteam Milch

Im Oktober werden wir nach 2 Jahren Pause wieder eine kurze Studienreise anbieten, die uns in den Osten nach Thüringen/Sachsen, mit eventuell einem Abstecher nach Tschechien oder Polen führen wird. Die kurze Reise, zu der auch ‚Nicht Hessen‘ willkommen sind, wird sich vor allem „Strategien der Kälberaufzucht“ widmen. Wir bleiben extra national, um die Planung so sicher wie möglich zu machen...

Wer mit uns (Bus ab/bis Alsfeld) fahren möchte, kann im Kalender schon den Zeitraum **24.-29.10.2022** vormerken! Weitere Info kommen zu gegebener Zeit.

### „Online-Umfrage zu Landwirtschaft & Nachhaltigkeit“

Der Arbeitskreis BEST (Business Excellence and Sustainability Transformation) am Fachgebiet Agrarmärkte (Leitung: Prof. Dr. Sebastian Hess) der Universität Hohenheim bittet um Mithilfe....

Manche landwirtschaftlichen Betriebe haben das Thema Nachhaltigkeit bereits auf ihrer Agenda – doch honoriert wird das bisher noch wenig. Ziel eines Forschungsprojektes der Uni Hohenheim ist es, landwirtschaftlichen Unternehmen einen besseren Zugang zu dem Thema zu ermöglichen. Dafür bitten die Forschenden Landwirte und Landwirtinnen um Teilnahme an einer Online-Umfrage. Ziel ist, die nicht offensichtlichen, herausragenden Nachhaltigkeitsaktivitäten in der Landwirtschaft zu sammeln und zu verstehen. Zur Teilnahme aufgerufen sind alle Landwirtinnen und Landwirte – ganz gleich, ob sie sich noch nicht oder wenig mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt haben, bereits Nachhaltigkeitsleistungen erbringen oder dafür sogar ausgezeichnet wurden. Die Betriebsgröße, die Produktionsrichtung oder die betriebliche Ausrichtung spielt dabei keine Rolle. Die Online-Umfrage dauert ca. 10 Minuten und läuft bis **25.06.2022**: [https://ww2.uni-park.de/uc/NEAL\\_Landwirtschaft1/](https://ww2.uni-park.de/uc/NEAL_Landwirtschaft1/)  
 Alle erhobenen Daten werden anonymisiert und streng vertraulich behandelt. Die Verarbeitung der Daten erfolgt lediglich im Rahmen des wissenschaftlichen Zwecks der Studie.

### Ergebnisse unserer Kälber – Umfrage

Im März und April hatten wir zur Teilnahme an einer kurzen Umfrage zur Kälberaufzucht aufgerufen. Danke für die ca. 90 Rückmeldungen dazu!

Für die tägliche Versorgung der Kälber sind zu knapp 90% der Betriebsleiter bzw. Familienangehörige verantwortlich. Und es sind vor allem die Frauen in den Betrieben, die für die Kleinsten zuständig sind. Bei 2/3 der Betriebe werden die Bullenkälber 14 Tage gehalten und dann verkauft.

### „Es gibt keine Zwei-Klassengesellschaft im Kälberstall“

Die Bullenkälber stehen bei > 90% der Betriebe in der gleichen Haltungsumwelt wie die Kuhkälber. Um die Bullenkälber zukünftig länger zu halten, gibt es zahlreiche Strategien in den Betrieben: von keine Anpassungen erforderlich, über mehr Iglus/Einzelboxen bis hin zum Neubau eines Kälberstalls wurde alles genannt. Aber: mehrfach gab es die Anmerkung, die Zeit jetzt zu nutzen, die Kälberaufzucht im Betrieb generell zu durchdenken



**Innovationsteam Milch Hessen**  
 ein Team der  
 Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.  
 Lochmühlenweg 3  
 61381 Friedrichsdorf  
 Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296  
 E-Mail: [i-team@milchhessen.de](mailto:i-team@milchhessen.de) ♦ Internet: [www.milchhessen.de](http://www.milchhessen.de)



und Änderungen in der Aufzucht und Verbesserungen in der Tiergesundheit anzustreben!

## Trennung von Kuh und Kalb

In ca. 62% der Betriebe werden Kuh und Kalb unmittelbar nach der Geburt getrennt, nur wenige lassen Kuh und Kalb länger als 12 h zusammen. In > 56% der Betriebe kommen die Kälber nach der Geburt in ein Außeniglu/Außenbox und ziehen dann nach ca. 7 Tagen in den Stall um (49%). Nur wenige Betriebe ställen die Kälber < 7 Tagen in Paaren oder Gruppen auf (21%), in der überwiegenden Mehrheit stehen die Kälber in Einzelboxen. Nach 7 Tagen wird das Bild vielfältiger, denn dann sind nur noch 33% in Einzelhaltung, 20% im Paar und 47% in der Gruppe.

## Wieviel m<sup>2</sup> pro Kalb?

Der Platzanspruch der Kälber ist vielfach noch nicht im Fokus, denn die Angaben variieren zwischen 1 m<sup>2</sup> bis 3,5 m<sup>2</sup> pro Kalb. Bei den Tränkeverfahren dominiert bei den bis zu 7 Tage alten Kälbern der Nuckeleimer, ab 7 Tagen spielen auch Tränkeautomaten (15%) und die Kälberbar eine Rolle. Das Kälbertaxi wird in vielen Betrieben sowohl bei bis zu 7 Tage alten Kälbern als auch darüber hinaus genutzt. 16% gaben an, bei > 7 Tage alten Kälbern eine Automatentränke zu nutzen.

## Welche Pläne für die Zukunft?

Scheinbar denken viele Betriebsleiter auch aufgrund der neuen Kälbertransportverordnung über Veränderungen in der Kälber/Färsenaufzucht nach. Ein Kälberstallneubau bzw. -umbau, eine Verbesserung der bestehenden Kälberhaltung durch mehr Frischluft, durch anderes Tränkemanagement, paarweise Aufzucht bis hin zur grundsätzlichen Reduzierung der Jungtieraufzucht - es sind viele Optionen im Gespräch. Nicht neu, aber immer wieder angestrebt wird die ausgelagerte Jungtieraufzucht, die häufig daran scheitert, keinen geeigneten Vertragspartner zu finden.

Die Umfrageergebnisse bieten nur einen kleinen Einblick in die aktuelle Situation in den Betrieben, aber sie macht deutlich, dass gerade jetzt in der Kälberhaltung und Aufzucht viel Bewegung und vieles im Umbruch ist.

Gute Entscheidungen zu treffen, die auch zukünftig Bestand haben, ist nicht einfach, aber ein Erfahrungsaustausch unter Gleichgesinnten kann die Entscheidungsfindung erleichtern, darum bieten wir Ihnen eine online moderierten Erfahrungsaustausch zum Thema Kälberstallbau / -haltung an....

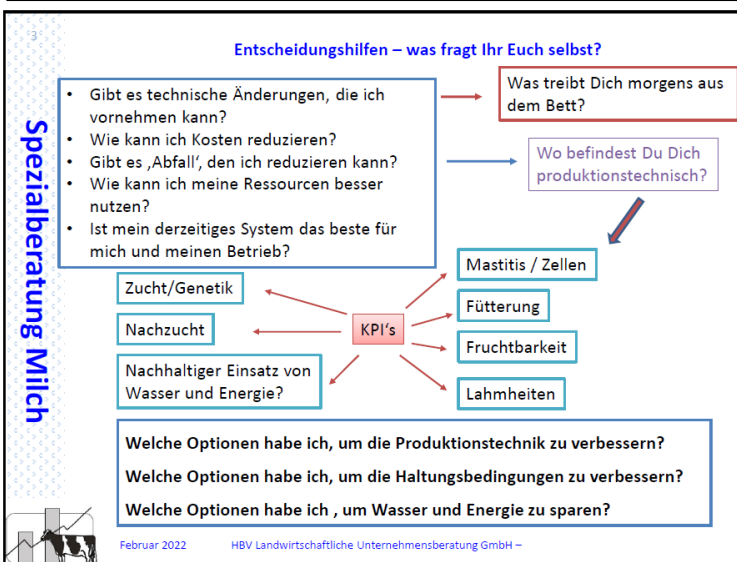
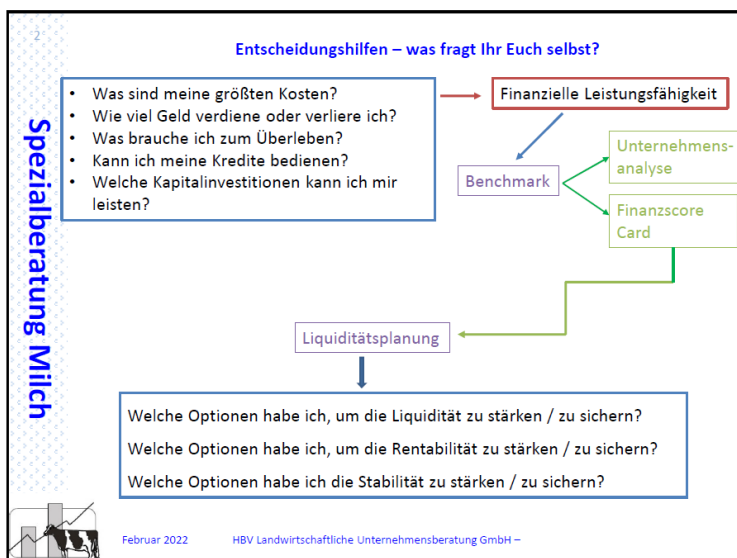
## Wie baut man einen Kälberstall?

Auch uns treibt die Frage um, welche Strategien in der Kälberaufzucht wie in den Betrieben umgesetzt werden, welche Strategie zu welchem Betrieb passt und was aufgrund der neuesten Forschungsergebnisse in der Kälberhaltung echte „no-go's“ sind. Ganz entscheidend ist auch die Frage nach dem richtigen, auch zukunftsfähigem Stallbaukonzept, bei dem das Tierwohl und die Arbeitseffizienz gleichermaßen im Fokus stehen.

Wenn Sie Interesse an einem online Arbeitskreis „Kälberstall bauen?!“ haben, offen für den Ideenaustausch mit Berufskollegen sind, melden Sie sich gern unverbindlich für ein erstes inoffizielles online Treffen an (Anhang). Unsere Vorstellungen eines modernen Kälberstalls finden Sie ebenfalls im Anhang.

## Entscheidungen treffen

In der täglichen Betriebsführung müssen immer, zum Teil auch weitreichende Entscheidungen getroffen werden. Besonders auch vor dem Hintergrund des gestiegenen Kostenniveaus ist die Entscheidungsfindung eine Herausforderung. Im Folgenden einige Folien, die im Rahmen eines Arbeitskreistreffens in Hessen mit Betriebsleitern diskutiert wurden ....



In diesem Zusammenhang sollte auch immer geklärt werden, was aktuell die größten Herausforderungen für die erfolgreiche Unternehmensführung sind. Auch „gestandene Unternehmer“ sollten sich Zeit nehmen, um ein Zwischenfazit und ein Blick in die Zukunft zu wagen:



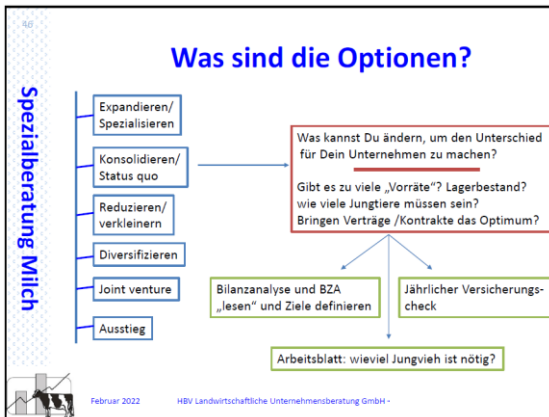
**Innovationsteam Milch Hessen**  
 ein Team der  
 Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.  
 Lochmühlenweg 3  
 61381 Friedrichsdorf  
 Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296  
 E-Mail: [i-team@milchhessen.de](mailto:i-team@milchhessen.de) ♦ Internet: [www.milchhessen.de](http://www.milchhessen.de)



1. Wo bin ich gestartet, wo stehe ich heute?
2. Was ist mir gut gelungen? und 3. Was kann ich daraus mit in die Zukunft nehmen?

Wie kann ich auch zukünftig klare und gute Entscheidungen für die Zukunft treffen, was brauche ich dazu? • Wer ist für meinen Erfolg wichtig? • Wie komme ich zu guten und tragfähigen Entscheidungen? • Wie gelingt die erfolgreiche Umsetzung? Die Anpassung des Betriebskonzepts für die weitere Zukunft erfordert Klarheit: Was will ich in Zukunft machen? Welche Ressourcen habe ich und welche brauche ich noch? Wie sieht meine zukünftige Rolle im Unternehmen und in der Familie aus? Wie ist die Balance zwischen den einzelnen Lebensbereichen und wie sollte sie sein?

Es gibt viele Optionen, die geprüft werden können:



Viele Fragen, auf die jede Betriebsleiterfamilie individuelle Antworten finden muss - wenn Sie einen Diskussionspartner suchen, melden Sie sich gern! (SMW)

### Heute schon Geld verdient? Oder diesen Monat?

Hoffentlich viele sagen: ja sicher, die Milchpreise sind gut...aber alle kennen auch die Kehrseite der Medaille, die deutlich gestiegenen Futterkosten. Wer input und output nicht zeitnah prüft, wer kann da sicher sein, dass sich die Marge verbessert? Der IOFC ist bei weitem keine neue Kennzahl, erste Referenzen dazu datieren auf die 20iger Jahre des letzten Jahrhunderts. Seit ca. 100 Jahren werden also der größten Einnahmequelle, den Milcheinnahmen pro Kuh, die größten Ausgaben, die Futterkosten je Kuh gegenübergestellt. Die echte „blackbox“ in dieser Rechnung sind nach wie vor die Grundfutterkosten in den Betrieben, die einen erheblichen Einfluss auf die Futterkosten haben. Aber auch die Grundfutterqualität beeinflusst den IOFC, denn die Trockenmasseaufnahme ist der limitierende Faktor in der Milchproduktion. Ein höher verdauliches und nährstoffreicheres Grundfutter liefert mehr Nährstoffe und damit theoretisch die Grundlage für mehr Milch. Anbau, Ernte und Lager von besseren Silagen ermöglicht es erst, weniger Zukauffutter einzusetzen, damit die Kosten zu senken.



Ebenso wichtig ist der Laktationsstand der Herde, denn Kühe in der Früh-laktation produzieren mehr Milch, bei Färsen liegt die Faustzahl bei 1kg mehr Milch für jede 10 Tage im Laktationsstand niedriger. Eine Reduzierung von 190 LT auf 160 LT kann bis zu 3 kg mehr Milch pro Kuh ausmachen – das ist der Grund, warum z.B. eine verlängerte freiwillige Wartezeit nicht für jeden Betrieb die richtige ökonomische Entscheidung ist.

Jedes kg mehr Futteraufnahme ermöglicht der Kuh bis zu 2,2 kg mehr Milch zu produzieren. 1 kg Futter kostet aktuell im Beispielbetrieb 18-20 ct/kg, 2,2 kg mehr Milch bringen aktuell aber ca 1,1 € mehr Einnahmen, abhängig von Inhaltsstoffen, Qualität und der Molkerei. Jeder Bissen, den die Kuh extra aufnimmt, hat einen Rückfluss von 5,5 zu 1. Grund genug, dass der Futtertisch, auch bei gestiegenen Futterkosten niemals leer sein sollte!

Gerade die Frage nach der Menge der anzustrebenden Futterreste wird vielfach kontrovers diskutiert. Ein Futterrest von 0% (< 5%) spart Futterkosten – ja, aber... Die künstliche Begrenzung der Futtermenge für die Kuh nimmt ihr auch die Möglichkeit, bis zu 2 kg mehr Milch zu produzieren. Außerdem steigt durch den erhöhten Stress am Futtertisch das Risiko von gesundheitlichen Störungen. Auch die Aufstellungsart sollte bei der Frage der angestrebten Futterreste beachtet werden, denn im 3 Reiher ist das Tier: Freßplatzverhältnis schlechter als





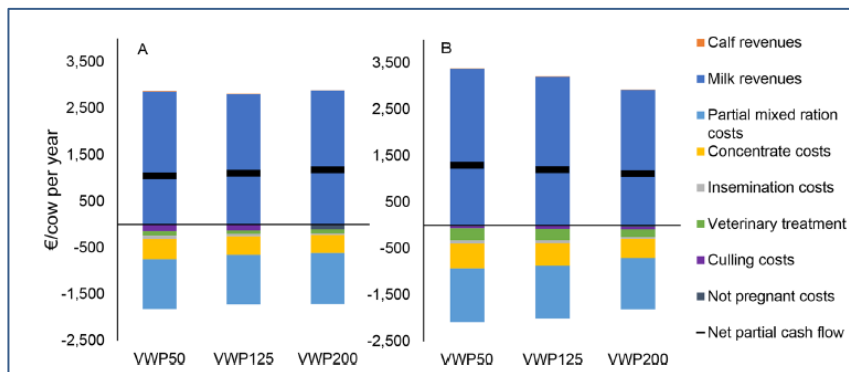
im 2 Reiher, so dass im 3 Reiher mit höheren Resten kalkuliert werden sollte. Ganz entscheidend bei der Frage der Höhe der Futterreste ist auch das Fressverhalten der Herde zu beobachten, wenn neues Futter vorgelegt wird. Wenn Unruhe in die Herde kommt, ist das ein Zeichen, dass die Futterreste zu gering kalkuliert sind. Ein angemessener Futterrest ist wichtig, um die Leistung aufrechtzuerhalten bzw. sie zu steigern, um die Kosten im Griff zu halten und die Zielvorgabe, z.B. 5 -8% Futterrest am Tag muss im Fütterungsprozess und Controlling integriert sein. Wer Futterreste beim Jungvieh, bei altemelkenden Kühen oder in der Biogasanlage verwerten kann, hat es leichter, aber ein zu geringer Futterrest kostet Leistung und bedeutet damit weniger Milcheinnahmen! (SMW)

**Aus der Wissenschaft:**



**Erlöse und Kosten von Milchkühen mit unterschiedlichen freiwilligen Wartezeiten**

Auf der Grundlage von Studien wird „jede Kuh jedes Jahr ein Kalb“ aus wirtschaftlicher Sicht allgemein als optimal angesehen. In letzter Zeit wird in einigen Betrieben bewusst die freiwillige Wartezeit (VWP), somit das Kalbeintervall verlängert. Gründe für die Verlängerung der VWP sind die Verringerung der Häufigkeit von Übergängen wie Trockenstellen und Abkalben zur Verbesserung der Gesundheit, die Verringerung des mit diesen Übergängen verbundenen Arbeitsaufwands und die Verringerung der Anzahl überzähliger Kälber. Ziel dieser Studie war es, die jährlichen Einnahmen, die jährlichen Kosten und den jährlichen Netto-Teil-Cashflow (NPCF) für einzelne Kühe mit



Erlöse, Kosten und Netto-Teil-Cashflow pro Kuhjahr für primipare (A) und multipare (B) Kühe mit einer VWP von 50, 125 oder 200 Tagen; n = 150.

einer VWP von 50, 125 oder 200 Tagen auf der Grundlage von Daten aus einem Kontrollversuch zu bewerten. Der NPCF umfasste Einnahmen und Kosten für Milchleistung, geborene Kälber, Besamungen, Kraftfuttermittelsversorgung, Versorgung mit Teilmischrationen (PMR), tierärztliche Behandlungen, verworfene Milch aufgrund von tierärztlichen Behandlungen, Keulung und Arbeit (für Melken, kalbende Kühe, Besamungen und tierärztliche Behandlungen). HF-Milchkühe (n = 153) innerhalb einer Herde wurden nach Parität, Abkalbezeit und erwarteter (primipare Kühe) oder bisheriger (multipare Kühe) 305-d-Leistung sortiert. Die Kühe wurden innerhalb der Blöcke in der 6. Woche nach dem Abkalben nach dem Zufallsprinzip 1 von 3 VWP (VWP50, VWP125 oder VWP200) zugewiesen und ab der 6. Woche nach dem Abkalben bis zur 6. Woche nach dem nächsten Abkalben oder bis zur Keulung überwacht. Die Einnahmen und Kosten wurden für jede einzelne Kuh berechnet und pro Kuh und Jahr ausgedrückt. Die Erlöse aus Milch und die

Kosten für PMR und Kraftfutter trugen am meisten zum jährlichen NPCF bei.

Die jährlichen Gesamteinnahmen waren im VWP50 höher als im VWP200 (3.169 € gegenüber 2.832 €), hauptsächlich wegen der um 334 € höheren Milcherlöse. Die jährlichen Gesamtkosten waren bei VWP50 ebenfalls höher als bei VWP200 (1.964 € gegenüber 1.729 €), hauptsächlich aufgrund der um 102 € höheren Kraftfuttermittelskosten. Die VWP war nicht signifikant mit dem NPCF pro Kuh und Jahr verbunden. Eine Änderung des Milch-, Futter- oder Kälberpreises oder eine Änderung der Arbeitskosten für das Abkalben von Kühen oder für Besamungen hatte eine größere Auswirkung auf den jährlichen NPCF von Kühen in VWP50 im Vergleich zu Kühen in VWP 200. Zur Untersuchung der Unterschiede im NPCF wurden die Kühe nach dem jährlichen NPCF gruppiert und in 3 wirtschaftliche Klassen (EC) eingeteilt: EC1 (<1.100 €/Jahr), EC2 (1.100 - 1.400 €/Jahr) und EC3 (>1.400 €/Jahr). Kühe in EC3 hatten während des Versuchs die höchste Laktationsproduktion pro Tag (d.h. kg Milch u. Inhaltsstoffe) und die geringste Anzahl an tierärztlichen Behandlungen während des Versuchs.

Fazit: Kühe mit einer VWP von 50 d hatten höhere jährliche Gesamteinnahmen und höhere jährliche Gesamtkosten im Vergleich zu Kühen mit einer Wartezeit von 200 d. Gesamteinnahmen und Kosten pro Jahr für Kühe mit VWP125 waren ähnlich wie die von Kühen im VWP50. Der jährliche

NPCF wurde nicht durch die VWP beeinflusst. Die Milcherlöse und die Futterkosten trugen am meisten zum jährlichen NPCF bei. Kühe mit einem höheren jährlichen NPCF hatten eine höhere Pro-

duktion von Milch, Eiweiß, Fett und Laktose und eine geringere Anzahl von Tierarztbehandlungen. Weder VWP noch Kalbeintervall unterschieden sich bei Kühen mit einem höheren jährlichen NPCF im Vergleich zu Kühen mit einem niedrigeren jährlicher NPCF. Bei Kühen in VWP50 war der maximale Ertrag in den ersten 6 Wochen stärker mit einem höheren jährlichen NPCF als bei Kühen mit längerer VWP. (J. Dairy Sci. 105:4171–4188 <https://doi.org/10.3168/jds.2021-20707>)

**Ihr Innovationsteam Milch Hessen**

*Zu guter Letzt:*

„Leben bedeutet ständiges Risiko, und wer das nicht akzeptiert, wird die Herausforderungen des Lebens niemals meistern können.“ (Paulo Coelho)



**Innovationsteam Milch Hessen**  
ein Team der  
Landesvereinigung für Milch und Milcherzeugnisse Hessen e.V.  
Lochmühlenweg 3  
61381 Friedrichsdorf  
Tel.: 06172 / 7106 – 294 ♦ Fax: -296  
E-Mail: [i-team@milchhessen.de](mailto:i-team@milchhessen.de) ♦ Internet: [www.milchhessen.de](http://www.milchhessen.de)

